

IHK-Konjunkturbericht für die Metropolregion Rhein-Neckar zu Jahresbeginn 2013

Herausgeber: IHKs Darmstadt, Pfalz, Rheinessen und Rhein-Neckar

Die vier IHKs in der Metropolregion Rhein-Neckar vertreten die Interessen von mehr als 146.000 überwiegend mittelständisch geprägten Unternehmen. Diese Unternehmen beschäftigten einen Großteil der rund 832.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer in der Metropolregion (30.06.2012). Die Bruttowertschöpfung in der Region liegt bei rund 67,5 Mrd. Euro (2010). Um der wachsenden Bedeutung der Wirtschaftsregion Rhein-Neckar gerecht zu werden, erstellen die vier IHKs zusätzlich zu ihren regionalen Konjunkturberichten zu Jahresbeginn einen gemeinsamen Bericht zur aktuellen Geschäftslage und zu den Erwartungen der Unternehmen in der Metropolregion. Knapp 3.000 Unternehmen, überwiegend Handelsregisterfirmen aus den Wirtschaftssektoren Industrie, Handel und Dienstleistungen, wurden hierzu in die Umfrage einbezogen.



Kartenquelle: Metropolregion Rhein-Neckar-GmbH
Diagramme: IHKs in der Metropolregion
Stand: Februar 2008

**Industrie- und Handelskammer Darmstadt
Rhein Main Neckar**
Rheinstr. 89
64295 Darmstadt
Tel.: 06151 871-0
Fax: 06151 871-101
www.darmstadt.ihk.de
E-Mail: info@darmstadt.ihk.de

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz
Ludwigsplatz 2-4
67059 Ludwigshafen
Tel. 0621 5904-0
Fax 0621 5904-1214
www.pfalz.ihk24.de
E-Mail: info@pfalz.ihk24.de

Industrie- und Handelskammer für Rheinessen
Schillerplatz 7
55116 Mainz
Tel.: 06131 262-0
Fax: 06131 262-1113
www.rheinessen.ihk24.de
E-Mail: service@rheinessen.ihk24.de

Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar
L 1, 2
68161 Mannheim
Tel.: 0621 1709-0
Fax: 0621 1709-100
www.rhein-neckar.ihk24.de
E-Mail: ihk@rhein-neckar.ihk24.de

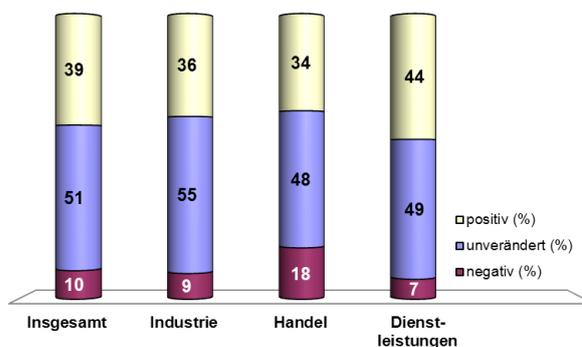
Konjunktur zu Jahresbeginn 2013: Wirtschaft in robuster Verfassung

Anfang 2013 trotzen die Unternehmen in der Metropolregion Rhein-Neckar erfolgreich den anhaltenden politischen und wirtschaftlichen Unwägbarkeiten. So wird das **aktuelle Geschäftsklima mehrheitlich als befriedigend bis gut** beurteilt. Dennoch ist das Umfeld unübersichtlich und schwierig und wird es wohl auch in naher Zukunft bleiben. Zu den größten **Risikofaktoren** zählt nach wie vor die Euro-Schuldenkrise, die weiter schwelt, ohne dass momentan erkennbar wird, welchen Ausgang sie nehmen wird. Wichtige europäische Exportpartner stecken tief in der Rezession und lassen um den Reformeifer bangen. Hinzu kommt, dass zu erwartende weitere Steigerungen bei den Energie- und Rohstoffpreisen zu deutlichen Mehrbelastungen bei den Unternehmen führen werden. Daneben steht zu befürchten, dass im Zuge der anstehenden Tarifrunden in den betroffenen Branchen die Arbeitskosten spürbar ansteigen werden, einhergehend mit einer möglichen Verschärfung des Engpasses bei den Fachkräften. Auch im Hinblick auf die weitere Entwicklung der Binnennachfrage ist die Unsicherheit unter den Unternehmen nennenswert. Fundierte der Konsum in den vergangenen Monaten als verlässliche Stütze der Konjunktur, mehrten sich bis vor kurzem die Anzeichen einer Flaute – die aber, so signalisiert der erneute Anstieg des GfK-Konsumklimaindexes, in naher Zukunft schon wieder überwunden sein könnte. So stehen die Chancen nicht schlecht, dass die vergleichsweise ungünstigen Meldungen des Handels zu Jahresanfang bald wieder passé sein könnten.

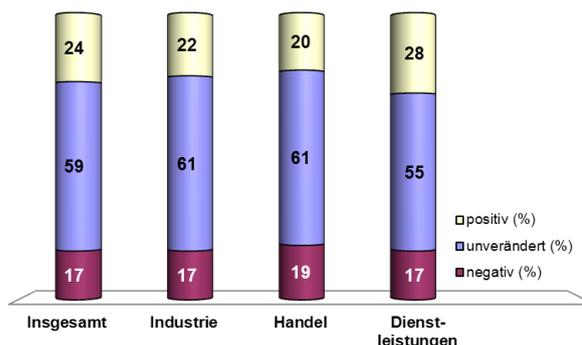
Angesichts der vielfältigen Unsicherheitsfaktoren wundert es nicht, dass sich die Unternehmen in ihren **Investitions- und Beschäftigungsplanungen zunehmend zurückhaltend** zeigen und in beiden Bereichen Tendenzen zur Rückführung zugenommen haben. Dagegen bleibt die Situation auf dem **Arbeitsmarkt insgesamt stabil**. Ein klarer **Hoffnungsschimmer ist die Exportnachfrage**, von der im Verlauf dieses Jahres wieder verstärkt Impulse zu erwarten sind. So kommen inzwischen positive Nachrichten aus den USA und auch die im Großen und Ganzen stabile Situation in wichtigen Schwellenländern wie den BRIC-Staaten ermöglichen es den Unternehmen, einen Teil ihrer Einbußen zu kompensieren oder gar ganz wettzumachen. Niedrige Zinssätze sorgen für eine gesicherte Finanzierung und ein moderater Euro-Wechselkurs für wettbewerbsfähige Handelspreise. Für die nächsten 12 Monate rechnen demnach rund 60% der Unternehmen in der Metropolregion Rhein-Neckar **mit einer gleich bleibenden Entwicklung** und immerhin ein Viertel der Betriebe mit einer nachhaltigen Belebung.

Gesamtwirtschaft

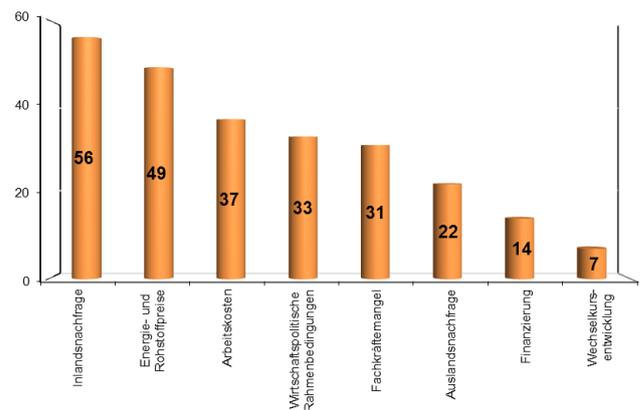
Das aktuelle **Geschäftsklima** wird von den Unternehmen in der Metropolregion Rhein-Neckar zu Jahresanfang 2013 überwiegend als zufriedenstellend bewertet: Rund jeder zweite Betrieb stuft seine gegenwärtige Geschäftslage als befriedigend und vier von zehn als gut ein. Vor einem Jahr wurde die geschäftliche Situation noch günstiger beurteilt: Damals berichteten 47% von einem guten Geschäftsniveau und 43% stufen es als akzeptabel ein. Vor allem die Unternehmen des Dienstleistungssektors melden heute einen erfreulichen Geschäftsverlauf, während vergleichsweise viele Handelsunternehmen derzeit über ein schwaches Geschäftsklima klagen.



Für die nächsten 12 Monate erwartet die Mehrheit der befragten Unternehmen eine gleich bleibende **wirtschaftliche Entwicklung**. Dies bestätigen rund 60% der Betriebe und knapp ein Viertel hofft auf eine konjunkturelle Belebung im Verlauf dieses Jahres. Diese Einschätzung teilen die Unternehmen aus allen Wirtschaftszweigen nahezu gleichermaßen.

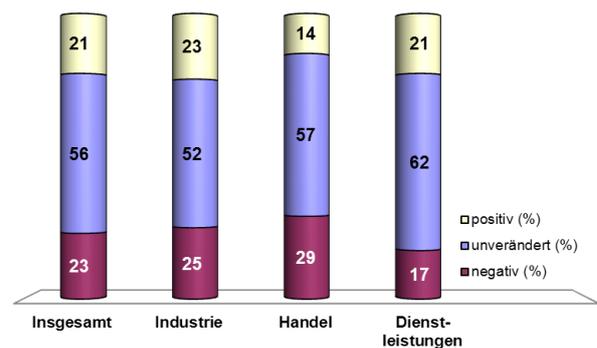


Zu den **Hauptrisiken** für ihre wirtschaftliche Entwicklung zählen nach Ansicht der befragten Unternehmen insbesondere die Gefahr einer Abkühlung der Binnennachfrage (56%; Mehrfachnennungen) sowie ein weiterer Anstieg der Energie- und eine nachhaltig hohe Volatilität der Rohstoffpreise (49%). Zugleich befürchteten die Betriebe über alle Branchen hinweg einen Anstieg der Arbeitskosten im Zuge der anstehenden Tarifverhandlungen (37%). Jeweils rund ein Drittel der Betriebe blickt mit Sorge auf den weiteren Verlauf der EU-Staatsschuldenkrise oder rechnet mit einem Engpass bei den Fachkräften.

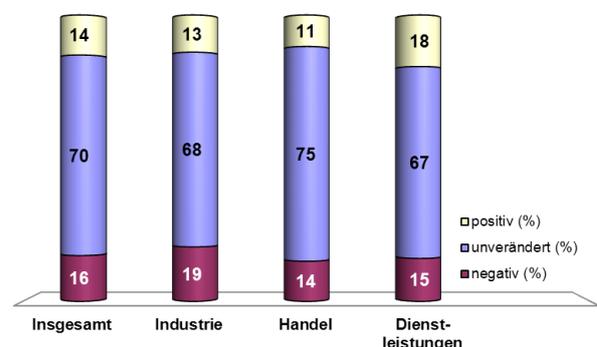


Das **Exportgeschäft** dürfte im Verlauf dieses Jahres wieder an Dynamik gewinnen. Inzwischen gehen 34% der Industrieunternehmen in der Metropolregion Rhein-Neckar (2012: 32%) von einer anziehenden Auslandsnachfrage aus und 55% (51%) rechnen mit einem konstanten Niveau.

Die **Investitionsplanungen** der Unternehmen für die nächsten 12 Monate sind von Zurückhaltung geprägt. Zwar teilen 56% der befragten Betriebe (2012: 56%) mit, dass sie an ihren bisherigen Investitionsausgaben festhalten, aber zugleich ziehen heute nur noch 21% (25%) eine Erhöhung und sogar 23% (19%) eine Kürzung in Betracht. Die Investitionsbereitschaft ist zur Zeit insbesondere im Handel gering ausgeprägt. Die geplanten Maßnahmen der Wirtschaft dienen hauptsächlich der **Ersatzbeschaffung** (70%; Mehrfachnennungen). An zweiter Stelle rangieren Investitionen zur Rationalisierung (35%), gefolgt von Investitionen zur Einführung von Produktinnovationen und zur Kapazitätserhöhung (26% und 24%). Investitionen in den Umweltschutz spielen lediglich eine untergeordnete Rolle (12%).



Die Situation am **Arbeitsmarkt** wird in den nächsten 12 Monaten insgesamt stabil bleiben. Dies bestätigen 70% der befragten Unternehmen in der Metropolregion Rhein-Neckar. Gleichzeitig planen 14% der Betriebe Neueinstellungen und 16% kommen wohl um einen Abbau von Arbeitsplätzen nicht umhin. Vor einem Jahr planten mehr Unternehmen eine Erhöhung ihrer Mitarbeiterzahl (18%) und weniger erwogen eine Verringerung (14%). Mit einem Anteil von 75% ist heute im Handel der Anteil an Unternehmen vergleichsweise hoch, die an ihrer derzeitigen Beschäftigtenzahl festhalten.



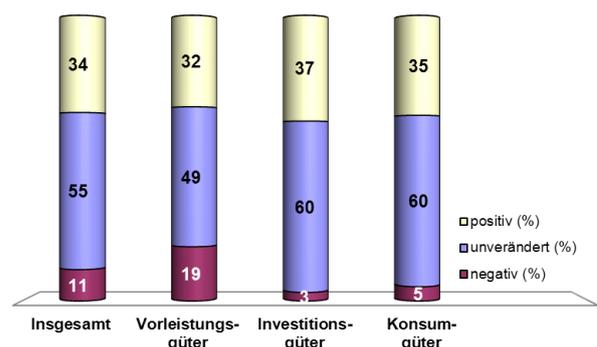
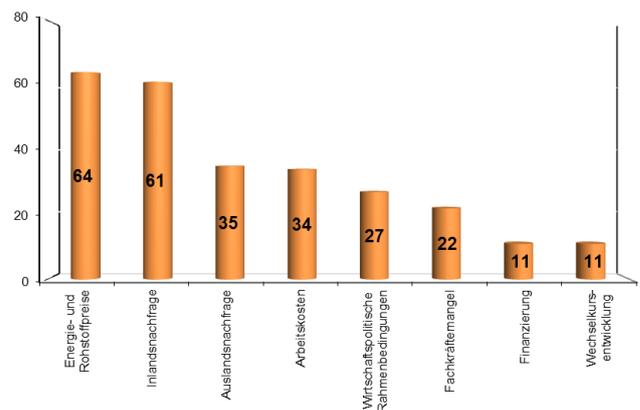
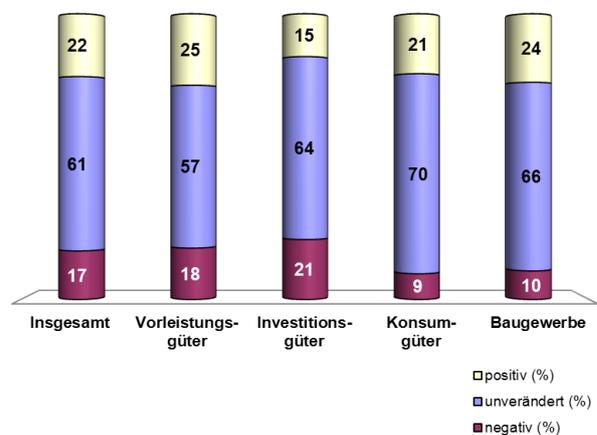
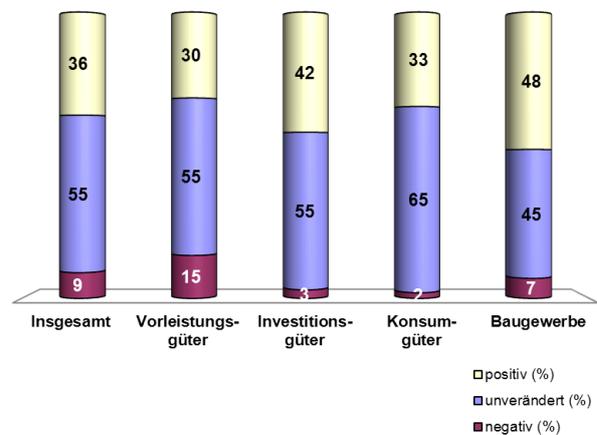
Industrie

Die Mehrzahl der Industriebetriebe in der Metropolregion Rhein-Neckar (55%) spricht von einem befriedigenden Verlauf der **Geschäftstätigkeit** zu Jahresbeginn 2013. Bei 36% der Hersteller ist die aktuelle Lage sogar gut und nur 9% beklagen ein schwaches Geschäftsklima. Gute Nachrichten kommen vor allem aus dem Baugewerbe sowie aus dem Bereich der Investitionsgüterindustrie. Allerdings wurde die Lage vor einem Jahr insgesamt günstiger beurteilt. Damals sprachen 50% von einer guten geschäftlichen Situation und 41% bezeichneten sie als zufriedenstellend.

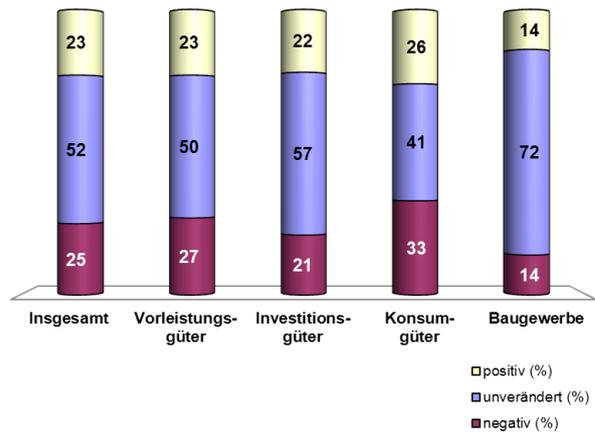
Für die nächsten 12 Monate rechnen rund sechs von zehn Industriebetrieben mit einer konstanten **wirtschaftlichen Entwicklung** und ungefähr jeder Fünfte geht von einem Aufwärtstrend aus. Zugleich befürchten 17% dämpfende Einflüsse. Vergleichsweise viele Hersteller von Investitionsgütern halten eine konjunkturelle Abkühlung für wahrscheinlich.

Die **Hauptsorge** der Industrieunternehmen in der Metropolregion Rhein-Neckar gilt der weiteren Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise, deren Anstieg allerdings zum Teil staatlich induziert ist (64%; Mehrfachantworten) sowie dem weiteren Verlauf der Inlandsnachfrage (61%). Nicht wenige Hersteller befürchten außerdem, dass die Nachfrage aus dem Ausland abflauen könnte und dass die Arbeitskosten in diesem Jahr steigen werden (35% und 34%). Eine weitere Verschlechterung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen im Zuge der Euro-Staatsschuldenkrise halten 27% für möglich und 22% erwarten einen baldigen Fachkräftemangel. Für jeweils 11% der Betriebe könnte die Finanzierung und eine ungünstige Entwicklung der Wechselkurse zu einem Problem werden.

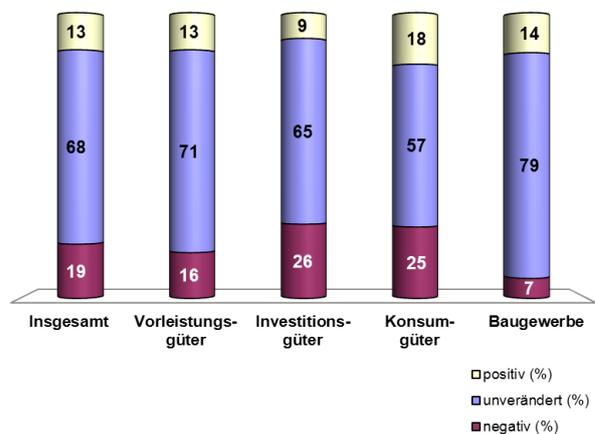
Gut ein Drittel der befragten Industrieunternehmen rechnet mit deutlichen Impulsen aus dem Ausland im Verlauf dieses Jahres. Zugleich gehen 55% von einer konstanten Entwicklung der **Exportnachfrage** aus und nur 11% rechnen mit einem rückläufigen Trend. Vor allem die Produzenten von Investitionsgütern hoffen auf eine lebhaftere Geschäftstätigkeit mit ausländischen Unternehmen.



Bei gut der Hälfte der Industriebetriebe in der Metropolregion Rhein-Neckar werden die **Investitionsausgaben** in den kommenden 12 Monaten weder steigen noch sinken. Daneben teilen jeweils rund ein Viertel der Betriebe mit, dass sie höhere bzw. niedrigere Ausgaben als bisher planen. Im Bereich der Konsumgüterindustrie denken überdurchschnittlich viele Betriebe über eine Erhöhung aber auch über eine Kürzung nach. Insgesamt ist die Investitionsneigung der Industrie im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen. Das **Hauptmotiv** der geplanten Investitionen ist die Ersatzbeschaffung (67%; Mehrfachantworten). Darüber hinaus planen zahlreiche Unternehmen Maßnahmen zur Rationalisierung (46%) und zur Einführung von Produktinnovationen (34%). Investitionen zur Erweiterung der Kapazitäten stehen bei 24% an und 19% werden den Umweltschutz in ihren Betrieben verstärken.

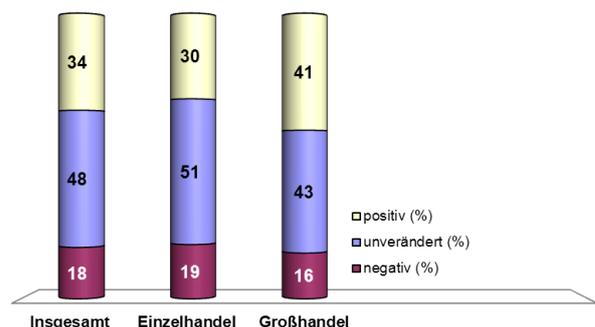


Knapp 70% der befragten Hersteller teilen mit, dass sie an ihrem aktuellen **Beschäftigungsstand** festhalten. Nur noch 13% planen die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze und bei 19% wird wohl im Verlauf dieses Jahres die Mitarbeiterzahl sinken. Es sind vor allem die Produzenten von Investitionsgütern und Konsumgütern, die verstärkt über eine Verringerung ihres Personals nachdenken.

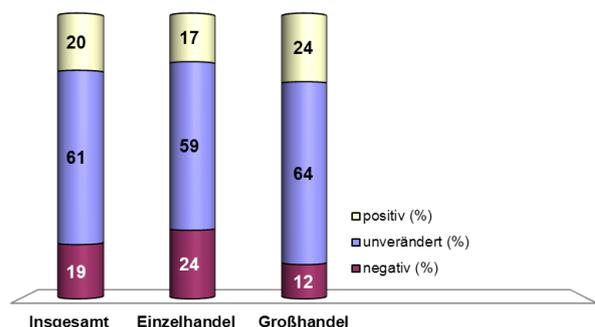


Handel

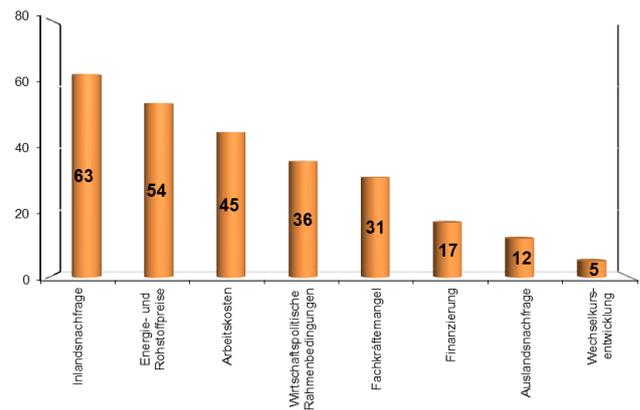
Die aktuelle **geschäftliche Situation** wird im Handel schwächer beurteilt als in den übrigen Wirtschaftsbereichen; sie bleibt aber insgesamt durchaus zufriedenstellend. So charakterisiert heute ein Drittel der befragten Betriebe seine momentane Lage als gut, 48% als akzeptabel und 18% bezeichnen sie als schlecht. Vor allem der Einzelhandel klagt gegenwärtig über ein schwaches Geschäftsklima.



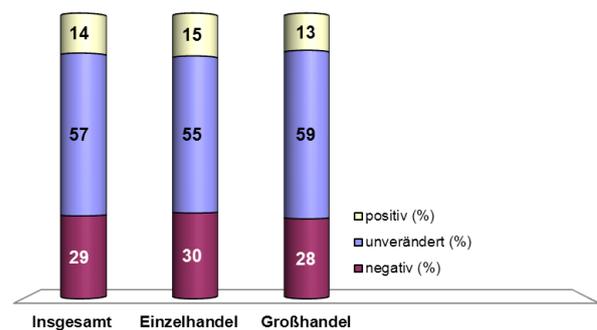
Mit einem Anteil von rund 60% geht die Mehrheit der Händler von einem konstanten **Konjunktur-trend** in den kommenden Monaten aus und jeweils 20% halten eine günstige Entwicklung bzw. eine Eintrübung für wahrscheinlich. Dabei blicken die Großhändler deutlich zuversichtlicher in die Zukunft als die Einzelhändler.



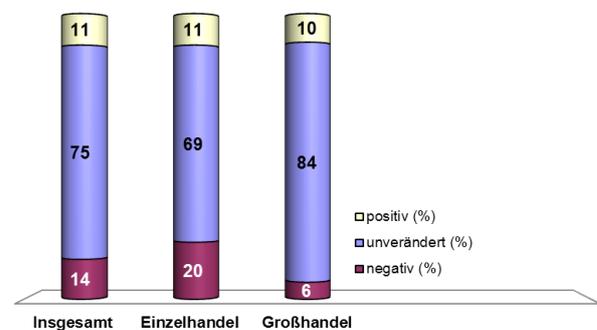
Die Handelsunternehmen befürchten in erster Linie, dass die Inlandsnachfrage einbrechen könnte. Dies bestätigen 63% der befragten Betriebe (Mehrfachantworten). Aber auch der weitere Trend bei den Energiepreisen (54%) sowie die zu erwartenden Lohn- und Gehaltserhöhungen im Zuge der anstehenden Tarifrunde (45%) erfüllen die Unternehmen mit großer **Sorge**, ebenso wie der drohende Engpass bei Fachkräften (31%). Mögliche Finanzierungsprobleme stehen bei 17% der Händler im Fokus und 12% halten das Risiko eines rückläufigen Auslandsgeschäfts für hoch. Mögliche Nachteile durch eine ungünstige Wechselkursentwicklung erwarten nur 5% der Betriebe.



Die **Investitionsplanungen** im Handel sind von Vorsicht geprägt. 57% der befragten Händler berichten, dass sie ihre Ausgaben in den nächsten Monaten konstant halten werden. Lediglich 14% erwägen höhere Ausgaben zur Durchführung von Investitionen, 29% denken hingegen über eine Rückführung ihres Investitionsvolumens nach. Die Planungen fallen in Einzel- und Großhandel ähnlich aus. Der Großteil der geplanten Maßnahmen entfällt auf die **Ersatzbeschaffung**, wie 70% der Betriebe mitteilen (Mehrfachnennungen). Auf dem zweiten und dritten Platz folgen Investitionen zu Rationalisierungszwecken (29%) und zur Kapazitätserhöhung (21%). Maßnahmen zur Einführung von Produktinnovationen und in den Umweltschutz sind bei 16% bzw. 5% der Unternehmen geplant.

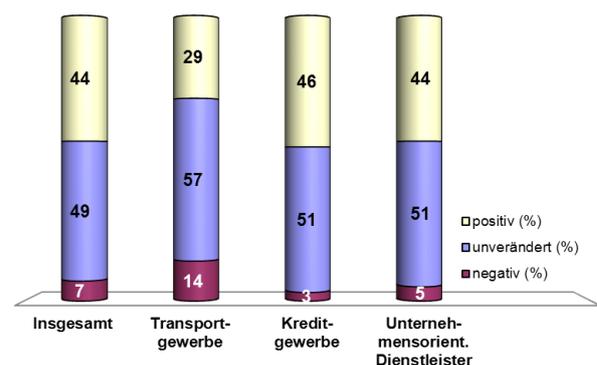


Drei Viertel der Handelsunternehmen in der Metropolregion Rhein-Neckar geben an, auch in den nächsten Monaten ihre **Beschäftigtenzahl** auf dem heutigen Niveau zu halten. Gleichzeitig denkt jeder zehnte Betrieb über die Einstellung zusätzlicher Arbeitskräfte nach und bei 14% wird es wohl zum Personalabbau kommen. Letzteres spielt insbesondere im Einzelhandel eine Rolle.

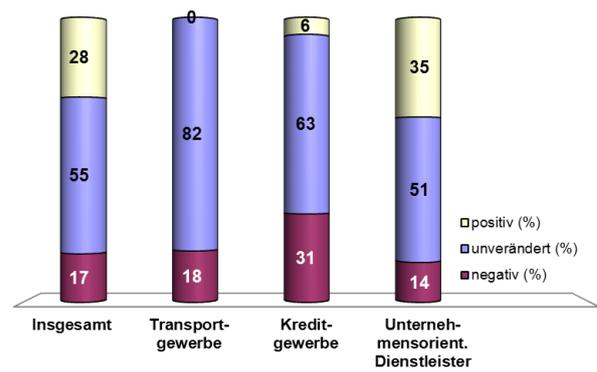


Dienstleistungen

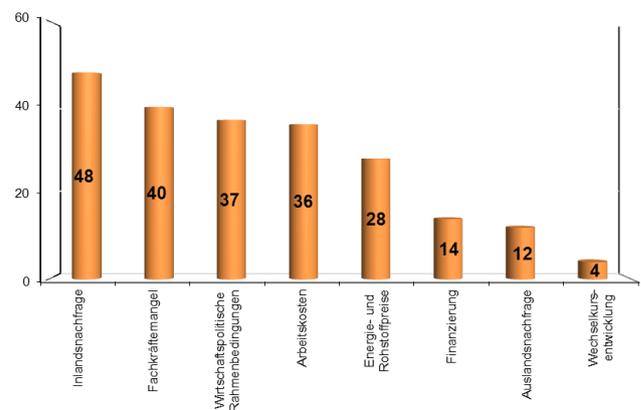
Die Meldungen aus dem Dienstleistungsbereich fallen insgesamt erfreulich aus: Bei 44% der Betriebe sind die Auftragsbücher gut gefüllt und bei 49% verläuft die **Geschäftstätigkeit** im Großen und Ganzen zufriedenstellend. Nur 7% haben Grund zur Klage. Allerdings fallen die Urteile in den einzelnen Sparten sehr unterschiedlich aus. Während sich die Kreditinstitute und die unternehmerorientierten Dienstleister mit ihrer gegenwärtigen Situation zufrieden zeigen, sind die Stimmen aus dem Bereich Transportgewerbe etwas verhaltener.



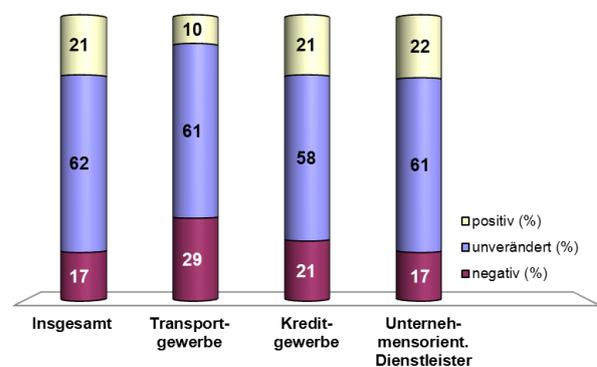
Mehr als die Hälfte der befragten Dienstleistungsunternehmen in der Metropolregion Rhein-Neckar schätzen ihre **geschäftlichen Aussichten** in den kommenden 12 Monaten als gleich bleibend ein. Daneben blicken 28% mit Optimismus in die Zukunft und 17% zeigen sich pessimistisch im Hinblick auf ihre wirtschaftlichen Perspektiven. Die Erwartungen der einzelnen Bereiche weichen ebenfalls nennenswert voneinander ab. Während kein einziges Transportunternehmen von einer Besserung seiner Lage ausgeht und besonders viele Kreditinstitute mit einem konjunkturellen Abschwung rechnen, hoffen überdurchschnittlich viele unternehmerorientierte Dienstleister auf eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation.



Nach Meinung der Unternehmen gehören vor allem die Unwägbarkeiten im Hinblick auf die Entwicklung der Binnennachfrage (48%; Mehrfachantworten), ein zu erwartender Mangel an Fachkräften (40%) sowie eine mögliche Zuspitzung der Euro-Staatsschuldenkrise (37%) zu den größten **Risikofaktoren** für die weitere Geschäftsentwicklung. Auch ein wahrscheinlicher Anstieg der Arbeitskosten (36%) und der Energiepreise (28%) könnte zu Mehrbelastungen führen. Eine rückläufige Entwicklung der Auslandsnachfrage sowie Finanzierungsprobleme befürchten 12% und 14% der Betriebe. Ungünstige Wechselkursentwicklungen würden dagegen nur vereinzelt ein Problem darstellen (4%).



Bei den meisten Unternehmen des Dienstleistungssektors bleiben die Ausgaben für **Investitionsmaßnahmen** in den nächsten 12 Monaten konstant. Daneben sprechen 21% von geplanten Mehrausgaben, während 17% ihr Engagement einschränken wollen. Dies ziehen verstärkt Betriebe aus dem Transportgewerbe in Betracht. Wie auch in den übrigen Wirtschaftszweigen ist das Hauptmotiv der geplanten Maßnahmen die Ersatzbeschaffung (74%; Mehrfachnennungen). Jeweils 25% der Betriebe führen Maßnahmen zur Rationalisierung oder aber zur Kapazitätserweiterung durch und 22% investieren zur Einführung von Produktinnovationen. Umweltschutzmaßnahmen sind lediglich von nachrangiger Bedeutung (7%).



Anders als in den übrigen Wirtschaftsbereichen planen mehr Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor die Schaffung neuer **Arbeitsplätze** als die Verringerung der Mitarbeiterzahl (18% zu 15%). Zugleich teilen zwei Drittel der Dienstleistungsbetriebe mit, dass bei ihnen die Beschäftigtenzahl auch in den nächsten 12 Monaten konstant bleiben wird. Vor allem die unternehmerorientierten Dienstleister erwägen Neueinstellungen, während überdurchschnittlich viele Unternehmen des Kreditgewerbes über eine Verringerung ihrer Belegschaft nachdenken.

